

Samstag, 7. September 2024

Aus dem Wohnheim soll ein kleines Dorf für alle werden

Ein kleines inklusives Viertel samt Garten und Kleintierzoo: So will die Stiftung PTA Biel in La Neuveville das bestehende Wohnheim für Menschen mit Behinderungen weiterentwickeln. Noch fehlen ihr dazu aber fast sieben Millionen Franken.

Matthieu Hofmann/ade

«Wir fühlen uns wohl in La Neuveville», sagt Thomas Minger, Präsident der Stiftung PTA Biel (Abkürzung für «Pfadi trotz allem»). 1993 ist die Institution von Biel in das Städtchen am anderen Ende des Bielersees gezügelt. Heute betreibt sie dort ein Wohnheim mit 46 Plätzen für Erwachsene mit Behinderungen.

Bereits 2019 habe man sich Gedanken über die Zukunft gemacht und eine Strategie für das Jahr 2030 gesetzt. «Da kam uns die Idee eines inklusiven Dorfes», so Minger. Vergangenen Herbst wurde das Projekt lanciert.

Am Donnerstag wurde «PTA-Village» und dessen Finanzierung im Rahmen einer Vernissage vorgestellt. Der Anlass mit rund 70 Anwesenden fand im bestehenden Wohnheim in La Neuveville statt – auch dieses soll in das neue Dorf integriert werden.

Drei neue Gebäude und zwei Renovation

Es soll nicht unbedingt darum gehen, mehr Menschen aufzunehmen, erklärte Minger den Anwesenden. Sondern vielmehr darum, den Bewohnerinnen und Bewohnern bessere Lebensqualität zu bieten.

Anstatt einen offenen Wettbewerb auszuschreiben, kontaktierte die Stiftung PTA Biel fünf ausgewählte Architekturbüros: zwei aus Lausanne, zwei aus Biel und eines aus Bern. Im Mai dieses Jahres entschied man sich dann endgültig für das Büro Dreier Frenzel aus Lausanne. «Sie überzeugten uns mit ihrem offenen Wohnkonzept, der Gestaltung der Aussenräume und der ökologischen Dimension», sagt Minger.

Das Büro Dreier Frenzel ist auf den Bau von Mehrfamili-



In der Mitte der Anlage soll eine Art Dorfplatz entstehen.

Illustration: Dreier Frenzel

enhäusern und Sozialwohnungen spezialisiert und hat unter anderem das Ökoquartier La Jonction in Genf errichtet.

Ihr Projekt in La Neuveville sieht den Bau von drei neuen

und die Renovierung von zwei bestehenden Gebäuden vor.

Diese sollen insgesamt etwa 50 Zimmer für ebenso viele Bewohner bieten. Ein Dorfplatz, der als Treffpunkt für Menschen

mit und ohne Behinderung dienen soll, wird ebenfalls in das neue Konzept integriert. Auch ein Kleintierzoo und ein Garten, in dem Kräuter und Gemüse angebaut werden sollen, sind ge-

plant. Das Innere der Gebäude wäre flexibel gestaltbar.

Der Direktor des Heims, Mark Widmer, betonte, dass das Projekt nicht nur für die Bewohnenden attraktiv sei, sondern

auch für die rund 90 Mitarbeitenden, die sich «rund um die Uhr und an jedem Tag des Jahres» um die Bewohner kümmern würden.

Jan Klingler, Mitglied des Stiftungsrats und der Baukommission, sprach über die Komplexität des Standorts. «Wir haben den Architekten im Laufe des Prozesses Zwischengutachten gegeben. Wir wollten keine Projekte erhalten, die wir nicht finanzieren können», sagte er.

So habe man zum Beispiel die Idee einer Tiefgarage verworfen, «aus Kosten-, aber auch aus ökologischen Gründen».

Kosten: 28 Millionen Franken

Der ehemalige Ständerat und Stadtpräsident von Biel, Hans Stöckli ist der Präsident des Patronatskomitees. Er erläuterte die finanziellen Aspekte des Projekts.

Der Gesamtbetrag belaufe sich auf 28 Millionen. Aufgrund des Verkaufs des Gebäudes und der Parzelle auf der anderen Seite der Route de Neuchâtel, der Eigenmittel sowie verschiedener Bankkredite müsse die Stiftung selbst lediglich eine Summe 6,8 Millionen Franken aufbringen.

Man werde sich zunächst an Mäzene und Institutionen wenden und in einem Jahr eine partizipative Spendensammlung starten. Das 66-köpfige Patronatskomitee habe bereits fast 1,5 Millionen Franken gesammelt.

Konkret heisst das: Sobald die finanziellen und administrativen Aspekte geklärt sind, sollen die Bauarbeiten beginnen. 2029 würde der Umzug stattfinden.

Die Arbeiten werden etappenweise durchgeführt, um den laufenden Betrieb des Heims nicht zu unterbrechen. «Wenn alles gut geht, werden wir planmässig im Jahr 2030 fertig sein», sagt Thomas Minger.

Seit über 30 Jahren in La Neuveville

1963 gründete der Bieler Architekt André Meier die PTA Biel, wobei PTA für «Pfadi trotz allem» steht. 1977 wurde in Nidau ein Pfadiheim gebaut und die Stiftung PTA Biel gegründet. Sechs Jahre später entstand in

Biel ein Wohnheim für Menschen mit einer geistigen Behinderung.

1993 erfolgte der Umzug nach La Neuveville – nach dem Kauf des «Jurahaus» und die Schliessung des Wohnheims in

Biel. Im Jahr 2000 wurde das «Seehaus» in La Neuveville hinzugekauft, damit wurde die Grösse der Infrastruktur verdoppelt und die Anzahl der Plätze erhöht. Heute bietet das PTA-Heim Biel in La Neuveville 46 Erwach-

senen mit Behinderungen einen Lebensraum, der Wohnen, Arbeiten und Freizeit miteinander verbindet.

Die PTA Biel besteht heute aus Stiftung, Wohnheim und Pfadi. (mho/ade)

REKLAME

VOLVO Bewegende Herbstmomente.

7. und 8. September 2024,
9.00 bis 17.00 Uhr.

Välkommen zur Herbstausstellung.

Erleben Sie mit uns den Herbst – Ihr Abenteuer wartet. Besuchen Sie uns und entdecken Sie unsere neusten Modelle aus der aktuellen Herbstkollektion – zum Beispiel den vollelektrischen Volvo EX30, der mit elegantem Interieur und modernen Details überzeugt. Tauchen Sie in die Zukunft der Mobilität ein und lassen Sie sich von unseren exklusiven Sondermodellen und attraktiven Angeboten begeistern. Starten Sie jetzt mit uns in die Herbstabenteuer – sicher, komfortabel und stilvoll. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



VOLVOCENTER AG
Inspired. made by Volvo.

Hauptstrasse 64
3252 Worben
Tel. 032 387 39 39
www.volvoworben.ch

Bundesgericht gibt Ferienhausbesitzer recht

Der Besitzer eines Ferienhauses auf der St. Petersinsel hat den Boden seiner Terrasse erneuern dürfen.

Auf der St. Petersinsel gibt es etwa ein Dutzend Ferienhäuser, die ab den 30er-Jahren entstanden. In den 60er-Jahren wurde das Gebiet unter Naturschutz gestellt. Reparaturen an den Häusern sind nur zulässig, wenn sie die Lebensdauer der Ferienhäuser nicht verlängerten.

Ein Besitzer eines solchen Hauses hatte alle 56 Dielen auf der Terrasse ausgewechselt, ohne dafür eine Baubewilligung einzuholen. Die Standortgemeinde Twann-Tüscherz verfügte darauf den Abbruch der Terrasse.

Der Mann habe nicht bloss die morschen, sondern sämtliche Dielen der Terrasse ersetzt. Lasse man dies zu, könn-

ten die Ferienhäuser nach und nach vollständig ersetzt werden, machte die Gemeinde geltend.

Der Ferienhaus-Besitzer entgegnete, sein Haus sei rechtmässig erstellt worden. Ihm könne nicht verwehrt werden, es laufend zu unterhalten, damit er das Haus bis zum Ablauf der normalen Lebensdauer nutzen könne.

Das Bundesgericht kam zum Schluss, der Ersatz der Holzdielen bewege sich im Rahmen einer zulässigen Erneuerung. Dieser Auffassung sei übrigens auch das Bundesamt für Umwelt (Bafu), wie aus dessen Vollzugshilfe zu Bauten und Anlagen in Moorlandschaften hervorgehe. (zc,hn)

REKLAME

PRR
Les Radicaux Romands

Liste 2

22. September 2024

bisher

Daniel Suter
Stadtrat

Zukunft schaffen
Mit Erfahrung und Gesamtsicht
für pragmatische Lösungen

Geschäftsprüfungskommission/Kommission Revision Stadtordnung

Rechtsanwalt im Ruhestand
Präsident VHS Biel-Lyss und der Städtischen Musikvereinigung